

Brausen im Sauseschritt

Beobachtet man die Strandsegler auf der Sandbank, kann man schon mal in Versuchung geraten, sich den Wind auf diese Art um die Nase wehen zu lassen. Ein Strandsegel-Schnupperkurs ist eine tolle Möglichkeit, es auszuprobieren. Doch was passiert, wenn es Ernst wird? Ein Erfahrungsbericht.



Wofür, um Himmels willen, brauche ich Handschuhe bei einem Strandsegel-Schnupperkurs? Ich ging die Liste der Dinge noch einmal durch, die ich zum Treffpunkt am Yachtclub St. Peter-Ording mitbringen sollte. Ein Paar Handschuhe wanderte in den Koffer, genauso meine Gummistiefel, da es meine Wanderschuhe ja nicht sein durften, sowie meine älteste Jeans und ein mittelaltes T-Shirt.

Als ich mich einen Tag später auf den Weg zum Strandübergang Ording mache, hätte ich mein mulmiges Gefühl sehr gerne im Hotel gelassen. Doch schließlich habe ich es so gewollt – und zudem wecken die sommerlichen Temperaturen begleitet von einem strahlend blauen Himmel so etwas wie Vorfreude.

Lektion 1: Theoretisieren

18 Teilnehmer versammeln sich im Clubhaus des YCSPO, wie der Yachtclub kurz genannt wird. Sven Harder, einer unserer Trainer und künftiger Besitzer der Segel-

schule in St. Peter-Ording, zeigt uns auf der Karte das mit Hütchen begrenzte Trainingsgebiet am Strand, erläutert uns die wichtigsten theoretischen Details des Strandsegelns, bringt uns die Sicherheitsregeln und die Bedeutung der Fahnen bei, die einen durchaus mal „zum Boxenstopp“ sprich in die Parkzone rufen kön-

nen. Die Bedingungen für einen Schnupperkurs seien im Übrigen ideal.

Lektion 2: Schleppen

Die idealen Bedingungen ersparen uns den schützenden, aber sehr schweren Overall. Helme hingegen sind Pflicht, darum auch in allen Größen verfügbar.

GUT ZU WISSEN

Strandsegelkurse in St. Peter-Ording

Nicht nur für Strandsegelwettkämpfe, auch für Strandsegelkurse ist der Strand von St. Peter-Ording das ideale Terrain. Und so verwundert es nicht, dass die Veranstaltungen des Nordwind Wassersport e.V. bzw. ab Januar 2013 der Nordsport Strandsegelschule SPO sehr gefragt sind. Wer mit einem Schnupperkurs beginnt, kommt schnell auf den Geschmack und kann praktisch nahtlos in zwei Grundkurse übergehen. Diese sind die Voraussetzung, um mit einem Pilotenscheinkurs für den Internationalen Strandsegelschein der Federation Internationale de Sand et Landyachting (FISLY) und des Yachtclubs St. Peter-Ording (YCSPO) zu beginnen. Sobald man den Pilotenschein hat, wird man für ein Jahr kostenlos Mitglied des YCSPO. Die Mitgliedschaft ist neben dem Pilotenschein Voraussetzung, um am Strand von St. Peter-Ording eigenständig segeln zu dürfen.

Meine Sonnenbrille passt nicht darunter, blöd. Dann werden unsere „Fahrzeuge“ in Augenschein genommen, die idyllisch und harmlos in den Dünen liegen, mit pittoresk im Wind flatternden Segeln. Wir erfahren, dass Segelwagen keine richtigen Bremsen haben. Die Geschwindigkeit steuern wir allein durch unsere Ausrichtung zum Wind. Doch jetzt heißt es, einen Segelwagen der richtigen Größe auszuwählen, anzupacken und auf zwei Rädern rund 100 Meter zum Strand zu schleppen.

Lektion 3: Lenken

Dort angekommen manövrieren wir unsere Gefährte in zwei Reihen und verbinden sie mit Seilen, docken an unser Schleppauto an. Kurz darauf sitze ich zum ersten Mal in einem Segelwagen. Er ist ein bisschen wie ein Kajak gebaut und hat an den Füßen zwei Pedale zum Lenken. Damit geht es auch gleich los, denn unsere Karawane setzt sich mit sanftem Ruck in Bewegung. Dass ein Segelwagen von selbst die Richtung einschlägt, die das führende Fahrzeug vorgibt, braucht man nicht zu glauben. Jeder kleinste Schwenk muss mit den Füßen gelenkt werden. Doch auf der Strecke bis zum Ausgangspunkt entwickelt sich dafür ein erstes Gespür.

Lektion 4: Bremsen

Hatte ich bis dahin noch gedacht, wir würden es langsam angehen lassen auf unserer Regattastrecke, wurde ich eines Besseren belehrt. Langsam geht nur bei Flaute oder wenn jemand per Seil von hinten bremst. Genau das machen wir im Team. Jeder wird eine Runde lang „gesichert“. Und mancher wird schon bei dieser einen Runde ungeduldig. Speed ist gefragt. Nicht bei mir. Viel zu viel Respekt vor dem Wind in meinem Rücken und in meinem Segel. Ich will erstmal testen, wie man eine Wende macht, wie eine Halse funktioniert (Segel vom Wind auf die andere Seite umschlagen lassen) und wie man stoppt (gegen den Wind ausrollen). Zwar komme ich öfter zum Stehen als geplant. Manchmal in falschen Situationen oder Positionen. Aber ich taste mich ran, wäh-

rend ich staune, dass Strandsegeln so einfach funktioniert.

Lektion 5: Sausen

So komme ich in Fahrt, lasse die Zügel schießen – im übertragenen Sinne, denn um schneller zu werden, muss man die Schot so eng wie möglich halten. Der Wind treibt meinen Wagen so schnell über den Sand, dass sich auf dem Gesicht zwangsweise ein Grinsen breit macht. Was für ein tolles Gefühl, über den Strand zu brausen. Doch scheinbar ist das noch nicht schnell genug, denn ich werde noch angefeuert. „Gib Gas“, ruft mir der Trainer zu. „Der Wagen kann nicht umfallen.“ Sehr witzig. Runde für Runde, Übung für Übung, Parcours für Parcours werde ich sicherer und schneller, schaffe die meisten Wenden und Halsen, erkenne, wie ich den Wind am besten mit meinem Segel fange. Natürlich gelingt nicht alles, kann es nicht, innerhalb von vier Stunden. Natürlich knallt der Baum mal gegen den Helm, wird mal eine Fahne überfahren. Aber der Spaß ist unbeschreiblich. Und wie jeder Spaß verlangt er nach mehr.

Fazit

Tatsächlich brauchte ich die Handschuhe nicht – den idealen Bedingungen sei Dank. Aber ich werde mir Sporthandschuhe kaufen und bessere Schuhe, vielleicht eine Skibrille. Denn wenn ich demnächst meine beiden Grundkurse mache, die ich für die Pilotenscheinurse brauche, wird das Wetter garantiert etwas anders aussehen. sas

Weitere Informationen:

Nordsport Strandsegelschule SPO

Neu Revensdorf 2
24214 Lindau
Telefon 04346/5955

ab Januar 2013

Strandweg 16
25826 St. Peter-Ording
Telefon 040/53799245
Email info@nordsport-events.de
www.nordsport-events.de
Sven Harder 0176/93197581